

Laibacher Zeitung.



N^o 70.

Mittwoch am 10. Juni

1846.

Illyrien.

Laibach, den 9. Juni. Heute nach 10 Uhr Vormittag sind Ihre Majestät, die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, unter dem Incognito einer Gräfin von Colorno, sammt Gefolge, auf höchstüblicher Durchreise von Parma nach Wien hier angekommen und haben nach kurzem Verweilen sogleich Ihre Reise fortgesetzt.

Steyermärk.

Schluss des in unserer letzten Dinstags-Zeitung abgebrochenen Artikels über die Eröffnung der Eisenbahn von Graz nach Cilli. — Freier athmet die Brust bei der Rückkehr des lieben Himmelslichtes, auch die Gegend erweitert sich, und man fliegt dem freundlichen Marburg entgegen, dessen umfangreicher, in schönen architectonischen Verhältnissen erbauter Bahnhof vom Süden herüberwinkt, und bei seiner hohen Lage am linken Draufser Stadt und Umgebung beherrscht; nach kurzer Rast nähern wir uns der Brücke, dem imposantesten aller auf der Strecke von Graz nach Cilli vorhandenen Bauwerke, das ebenfalls nur durch den Anblick vom Flusse selbst, oder von dem untersten Rande seines tief eingeschnittenen Bettes gehörig gewürdigt werden kann.

Die Construction, eine höchst glückliche Erfindung der Nordamerikaner, deren Scharfsinn durch riesenhafte Ströme genugsam geprüft wird, verdient hier eine kurze Erörterung. Sie beruht einfach auf dem Grundsatz, aus mehreren einzelnen für die Entfernung der Widerlagen nicht hinreichenden Balken einen langen zu machen, der in Bezug auf Festigkeit und Sicherung gegen jedes Schwanken das darbietet, was nur steinerne Bogenbrücken, und selbst bei sorgfältigster Construction Kettenbrücken nie zu leisten vermögen.

Hier werden zwei Reihen Balken, unter sich an den Enden auf gewöhnliche Weise verklammert, in der Entfernung von 18 Fuß senkrecht durch eiserne Streben zusammengehalten, ihre Annäherung verhindern schiefe hölzerne Streben in der Form eines Andreaskreuzes, so daß das Ganze ein colossales unbewegliches Gitterwerk bildet; die so verbundenen Felder sind an dem Ufer zwischen Quadermassen, auf den Pfeilern zwischen Holzspiegeln vom stärksten Zimmerwerke eingezwängt und lassen keine Erschütterung zu.

Um das Großartige der Marburger Brücke zu versinnlichen, genügt die Angabe, daß sie bei dem über 100 Klafter breiten Strombette nur zwei Steinbogen zunächst dem Ufer, und im Flusse selbst nur zwei Pfeiler hat. Der Abstand dieser letzteren, oder die lichte Weite der Spannung beträgt 30 Klafter, die Höhe der Bahn, welche auf der obern

Wasserslage läuft, 100 Fuß über dem mittleren Wasserstande, wonach über Abzug der Holzconstruction 82 Fuß Pfeilerhöhe erübrigen. Bei der Sulmbrücke ist wegen geringer Erhebung der Ufer die Bahn auf der unteren Wasserslage angebracht, und somit von dem Holzgitter eingeschlossen.

Eine herrliche Aussicht gewährt die Fahrt über die Draubrücke im Westen. Die ansehnliche sich mit jedem Tage verschönernde Stadt Marburg, mit dem jenseits des Flusses majestätisch gelagerten Bachern. Diese Welt im verjüngten Maßstabe, der auf seinem weit verzweigten Systeme zahlreiche Ortschaften trägt, unerschöpfliche Wälder, Feld- und Weinbau, Marmor, Eisen &c. darbietet, im Süden die lachende Ebene, umkränzt von den schön geformten Bergen nächst Rohitsch und Gonowitz, im Osten die Hügelkette des linken Draufers mit der hohen Weste Wurmberg, der Umgebung von Pettau und Maria-Neustift.

Wenn die Fahrt nach den nächsten Stationen Kranichsfeld und Pragerhof bis Pötschach minder Reiz gewährt, so verdient die sinnreiche Wahl der Trace alle Aufmerksamkeit, drei Tunnel bei Kerschbach, am Kreuzberge und bei Pipoglavo, der zweite von 100, beide übrigen jeder von 120 Klaftern Länge, genügen, um in fast gerader Richtung durch ein Terrain zu gelangen, bei dessen sehr verschiedenartiger Erhöhung man die Anlage einer Eisenbahn wohl nicht für möglich gehalten hätte. Schön ist's um Pötschach, wo die Berge, darunter der hohe, dem Piek eines Vulkans nicht unähnliche Wörsch, nahe hervortreten, und der enge zusammenrückende Hintergrund kaum einen Ausgang anhoffen läßt; er findet sich in der Einbuchtung des Thales bei Plankenstein, wo abermals ein schöner Viaduct sichtbar wird, gegen Poniggl, und im weiten Zuge nach dem Gebiete der Wagleina vorüber an der zackigen Ruine Anderburg gegen St. Georgen.

Eine Berglehne an der Westseite der Bahn zieht sich rasch zurück, wie der Vorhang einer Schaubühne, und vor uns liegt, wie durch Zauberschlag geöffnet, das weite Samthal mit seiner romantischen Bergumwallung, ganz im Hintergrunde die Riesen von Sulzbach, beherrscht von der unnahbaren Rinka, der Jungfrau unserer südlichen Schweiz, mit weit leuchtender Silberkrone, nahe dem Auge das Ziel unserer Reise, die altberühmte Celeja, in wahrhaft malerischer Umgebung, überragt von den trostigen Ruinen des Grafenschlosses, an welche sich so manche tragische Erinnerung knüpft, und die erst kürzlich der Hochsinn der Stände Steyermarks vor vandalischer Vernichtung rettete.

Hohen Genuß gewährte die erste vom Publikum benötigte Fahrt nach Cilli am 2. d. M. Auf Einladung der Betriebs-Unternehmung nahmen an derselben mehrere No-

kabilitäten und Honoratioren der Hauptstadt Graz Theil. Viele Gäste hatten sich auch aus den übrigen Städten und der Residenz eingefunden. Unter Festmusik der einen Baggon einnehmenden Musik-Bande des Regiments Baron Piret enteilte der Zug, geführt von den mit Blumen, Bändern und Flaggen geschmückten Locomotiven „Muffee“ und „Straßengel“, dem Bahnhofe, das Zeitmaß der regelmäßigen Fahrten einhaltend; Pöstersalven begrüßten ihn zuerst von den Mauern des schön gelegenen Schlosses Weiseneck, dann auf den meisten Stationsplätzen, an denen die Musikbande ihre fröhlichen Weisen ertönen ließ; unbegreiflich fast im Verhältnisse der Bevölkerung war die Menschenmenge an dem durch eine zierliche Colonnade von Tannenreißern und Blumengewinden decorirten Bahnhofe zu Marburg. Die durch die Anmuth ihrer Bewohnerinnen bekannte Stadt hatte heute wirklich ihre schönsten Blüten entfaltet, und das Erscheinen eines zahlreichen, mitunter gepuzten Publikums auch an den übrigen Stationen, namentlich zu Pölschach, ließ beinahe vergessen, daß man sich auf dem Lande befinde.

Zu Pontaggl waren viele Notabilitäten der Kreisstadt Cilli angelangt, die sich nach freudiger Begrüßung dem Zuge anschlossen. Kaum dürfte seit den Tagen der Römerherrschaft eine solche Menschenmenge versammelt gewesen seyn, wie sie heute den schön decorirten Bahnhof zu Cilli umwogte. Am Eingange der Stadt waren Pyramiden mit passenden Inschriften aufgestellt, und in den geräumigen Localitäten des Rathhauses hatte die Betriebsdirection ein glänzendes Festmahl für die geladenen Gäste bereitet. Mit begeisterten Jubel wurde der Toast auf das Wohl Sr. Majestät unseres gnädigsten Monarchen und auf das allerhöchste Kaiserhaus aufgenommen und durch die rauschende Musik in die Ferne getragen.

Das herrlichste Wetter, einer jener seltenen Tage, die die klare Fernsicht auch auf die entlegensten Puncte gestatten, begünstigte die Fahrt und die Rückkehr nach Graz, auf welcher eine fröhliche Fanfare von Blechinstrumenten im Tunnel des Leitersberges, diesmal das Gerassel des Zuges überbietend, von eigenthümlicher Wirkung war.

So wäre denn wieder ein Theil des welthistorischen Werkes vollendet, wenig erübrigt noch bis zur Landesgränze im Süden. Die kaum 6 Meilen messende Strecke ist bereits im Angriffe. Im Norden an der Barre des Semmerings wird die stete Vervollkommenung des Eisenbahnwesens und die Sorgfalt der Regierung Rath schaffen, deren feste Absicht, ein geschlossenes Ganzes zu bilden, schon durch den Umstand sich herausstellte, daß kein Provisorium zugegeben werden will. Wir aber, die all' diese großartigen Dinge entstehen sehen, sind weit besser daran, als unsere Nachkommen. Vor unseren Augen sind die Wander in's Leben getreten; wir erinnern uns deutlich, was ihnen im Wege lag, und genießen diese Staunen erregende Schöpfung in ihrer vollen Jugendfrische; noch hat sich das industrielle Leben nicht um seine Hauptpulsader concentrirt, unverrückt sind die alten Formen, die Bahn führt uns durch wogende Saatefelder, über den Schmelz der Wiesen, in's innerste Heiligtum üppig stehender Wälder, sie läßt uns jetzt noch die

reine Idylle friedlicher Dörfer schauen, die der Heerstraße und dem Verkehr gegenüber bald eine Art von Ostentation entwickeln, und dieß Alles in der noch kaum erlebten Vegetation dieses Jahres; fürwahr, wer unser Land in all' seiner Herrlichkeit genießen, seinen Eindruck für immer bewahren will, der darf nicht säumen, bis der Herbst die Fülle abstreift, die vielleicht in einem Menschenleben kein Frühling so reich und glänzend zurückbringt.

W i e n.

Dem „Oesterreichischen Beobachter“ vom 7. Juni entnehmen wir unter dem Artikel „Wien“ Nachstehendes: Ein außerordentlicher Courier, welchen der k. k. Botschafter am 1. d. M. aus Rom abfertigte, hat die Nachricht von dem an demselben Tage um halb 10 Uhr Morgens erfolgten Ableben Sr. Heiligkeit Papst Gregor XVI. überbracht. — Der heilige Vater war nur wenige Tage krank und sein so schneller Tod scheint durch die in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni eingetretene Uebersetzung eines Hochlaufes auf die edleren Organe der Brust herbeigeführt worden zu seyn.

Welch' großen Verlust die Kirche und der Staat durch den Tod Gregor XVI. erlitten haben, dieß bedarf keiner Erwähnung!

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 2. Juni d. J., dem Vice-Präsidenten der k. k. obersten Justizstelle, Freiherrn von Locella, die angesuchte Beförderung in den wohlverdienten Ruhestand allergnädigst zu bewilligen, und in Anerkennung seiner, durch 57 Jahre geleisteten, in jeder Beziehung ausgezeichneten Dienste, ihm das Commandeur-Kreuz des königlich ungarischen St. Stephanus-Ordens taxfrei zu verleihen; ferner den Präsidenten des Lemburger Landrechtes, Carl Ritter v. Krauß, zum Vice-Präsidenten der obersten Justizstelle zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J., die angesuchte Uebersetzung des k. k. Rathes und Ober-Postverwalters in Mailand, Gottfried v. Giuliani, nach Wien, die Verleihung der neu systemisirten, mit dem Titel eines kaiserlichen Rathes verbundenen Stelle eines Directors des Hofpostamtes an denselben allergnädigst zu genehmigen, und die dadurch erledigte Ober-Postverwalterstelle in Mailand dem Triester Oberpostverwalter, Wilhelm Böckling, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei der obersten Hofpostverwaltung erledigten zwei Adjunctenstellen, womit der Titel eines kaiserlichen Rathes verbunden ist, dem Secretär der obersten Hofpostverwaltung, Joseph Ströbal, und dem Hof Concipisten der allgemeinen Hofkammer, Johann Nikola; ferner eine neu systemisirte, ebenfalls mit dem Titel eines kaiserlichen Rathes verbundene, k. k. Post-Commissärstelle dem Hof-Concipisten der k. k. allgemeinen Hofkammer, Johann Kalmann, verliehen.

Die Direction der priv. österr. Nationalbank hat die Dividende für das erste Semester 1846 mit Sieben und Dreißig Gulden Bank-Waluta für jede Actie bemessen, welche vom 1. Juli l. J. an, in der hierortigen Actien-

Casse entweder gegen die hinausgegebenen Coupons oder gegen classenmäßig gestämpelte Quittungen behoben werden kann.

Um die dießfalls nothwendigen Vorschreibungen gehörig vornehmen zu können, werden vom 15. Juni bis einschließig 30. Juni l. J. keine Actien-Umschreibungen oder Vormerkungen, und keine Coupons-Beilegung vorgenommen.

Uebrigens behält sich die Bank-Direction vor, in der ersten Hälfte des Monats Juli eine, mit letztem Juni l. J. abgeschlossene Uebersicht der sämtlichen Ertragnisse der Bank für das erste Semester 1846 öffentlich bekannt zu geben.

Wien am 4. Juni 1846.

Carl Freiherr v. Lederer,

Bank-Gouverneur.

Georg Freiherr v. Sina,

Bank-Director.

Italien.

Die „Allg. Zeitung“ vom 3. Juni meldet Folgendes: Rom, 21. Mai. Seit den letzten zehn Jahren erinnern wir uns keines Himmelfahrtstages in Rom, an dem, wie heute, Himmel und Erde die kirchliche Feier mit so festlichen Scenerien geschmückt hatten. Schon gestern waren aus den verschiedensten Gegenden Mittel- und Unter-Italiens mehrere tausend Pilgrime in Cameradschaften eingezogen, und eine Bekanntmachung, Se. Heiligkeit werde der Feier des Himmelfahrtfestes in San Giovanni interveniren, rief diesen Morgen eine unzählige Menge von Römern und Fremden nach der Basilica des Laterans. Gegen 10 Uhr traf dort vom Vatican mit allem geistlichen und militärischen Pomp durch die vielen, mit goldgelbem Sande und theilweis mit Laub und Blumen bestreuten traditionellen Straßen der Papst ein, assistirt in der Mitte des gesammten Cardinalcollegiums, der höchsten Prälatur und des römischen Magistrats dem vom Erzpriester der lateranischen Basilica, Cardinal Barberini, celebrirten Hochamt, und ertheilte vom Erker derselben den vielen tausend bei seinem Erscheinen in der Piazza di San Giovanni auf die Knie gefallenen Gläubigen den das Fest beschließenden apostolischen Segen.

Königreich beider Sicilien.

Neapel, 22. Mai. So eben eingegangenen Nachrichten zu Folge, schreibt das „Giornale delle due Sicilie“, sind Ihre Majestäten der König und die Königin, in Begleitung Sr. K. Hoheit, des Grafen v. Drapani, nach Messina am 14. Morgens von Syracusa zurückgekommen.

In der Nacht vom 21. Mai sprang das in England gebaute Lustschiff des Grafen von Syracusa zu Castellamare in die Luft. Der Prinz hatte am 20. Mai eine Lustfahrt nach Capri gemacht, und kehrte glücklicher Weise von Castellamare auf der Eisenbahn nach Neapel zurück. An dem herrlichen Abend besuhten sich seine Leute mit Feuerwerk und bengalischem Feuer, ein Funken fiel in den Pulververschlag und entzündete daselbst 250 Pfund Pulver. Auf eine lange Strecke sprangen alle Fenster, mehrere Leute wurden beschädigt und ins Meer geschleudert, aber ums Leben kam Niemand.

Schweiz.

Die „Allg. Zeitung“ vom 3. Juni berichtet aus Luzern vom 28. Mai: Die Straße über den St. Gotthard ward gestern zum ersten Mal in diesem Jahr mit der Diligence (zwischen Flüelen und Chiasso bei Como) befahren. Schreiber dieser Zeilen passirte den Berg heute, der Schnee beginnt oberhalb Airolo, in dem Valle Tremola, dießseits bei Hospenthal. Auf der zwischen beiden Punkten liegenden Strecke haben die Arbeiter bis auf den Grund der Straße eine schmale Bahn gegraben; es bedarf großer Geschicklichkeit der Postführer, um sich durch dieselbe, deren Schneewände oft noch einmal so hoch als die Diligence, hindurchzuwinden. Die kleinen Seen um das Hospiz sind noch zugefroren.

Deutschland.

Braunschweig, den 20. Mai. Trotz aller auswärtig erhobenen Widersprüche erhält sich hier fortwährend das Gerücht von der Uebersiedelung der Leipziger Buchhändlermesse zu uns, und gewinnt noch mehr Consistenz durch die Behauptung, daß die Herren Brockhaus und Wigand bereits wegen Ankaufs von Grundstücken zum Etablissement ihrer Druckereien in Unterhandlung stehen. Nach Beendigung der gegenwärtigen Leipziger Messe wird sich vielleicht ergeben, ob es Wahrheit oder Dichtung ist.

Dänemark.

Copenhagen, 23. Mai. Ueber den Besuch des Königs von Schweden an dem hiesigen Hoflager verlautet nunmehr mit Bestimmtheit, daß Se. Majestät am 11. Juli hieselbst einzutreffen, und bis zum 13. desselben Monates zu verweilen beabsichtigen.

Frankreich.

Man liest im „Journal des Debats“ vom 29. Mai, daß der Prinz Ludwig Bonaparte am Abende seiner Entweichung die belgische Gränze erreicht hatte. Als er seine Schlafzimmer in Ham um 7 Uhr Morgens verließ, hatte er die Vorsicht gebraucht, sich Schnurr- und Backenbart abzunehmen, was ihn auch vollkommen unkenntlich machte. Außer dem Stadthore bestieg er sammt seinem Kammerdiener, der sich im Vorhaus dahin begeben hatte, ein Cabriolet, das seiner harrete; der Prinz fuhr direct nach St. Quentin, wo er die Post nahm und von wo er allsogleich nach Valenciennes abreiste. Nachdem er unter Weges die Postilone reichlich beschenkt, empfahl er ihnen, rasch zu fahren, damit er einen nach Brüssel fahrenden reichen Engländer einholen könne. Um halb 3 Uhr in Valenciennes angekommen, verweilt er dort einen Augenblick, und befragt den Postmeister, ob er seinen Wagen in Verwahrung nehmen wolle, da es seine Absicht sey, auf der Eisenbahn nach Brüssel zu reisen und in wenigen Tagen zurückzukehren. Auf die bejahende Antwort des Postmeisters eilte der Prinz, bevor noch sein Kammerdiener die Rechnung bezahlt, durch einen Umweg zur Eisenbahnstation und benützte den ersten Zug zur Abreise. Aller Wahrscheinlichkeit nach sey er an dem nämlichen Abende (25. Mai) in Brüssel angekommen.

Uebereinstimmende Berichte aus Tlemecen und aus Oran überbrachten am 23. Mai nach Algier die trauriger

Kunde, daß sämtliche französische Gefangene, über 300 an der Zahl, auf Befehl Abd-el-Kader's niedergemacht, und ihre Leichen in den Malujafluß geworfen wurden. Nur sieben oder acht der Unglücklichen sollen durch die Flucht dem Gemetzel entgangen seyn. Unter den Ermordeten zählt man die Herren Cognard, Barrages, Thomas und Doctor Cavasse, welcher letztere bei den Drangsalen seiner Gefangenschafts-Gefährten so viel Muth und Hingebung bewiesen hatte. Aus den verschiedenen Berichten geht hervor, daß zwischen den Stämmen, welchen die Beaufsichtigung der Gefangenen anvertraut war, sich zwei Parteien gebildet hatten, deren eine für Schonung, die andere aber für die Hinrichtung der Franzosen stimmte. Um der Meinung der letzteren Partei den Sieg zu verschaffen, hatte Abd-el-Kader das Gerücht ausbreiten lassen, daß alle in den Händen der Franzosen befindlichen arabischen Gefangenen ermordet worden seyen, worauf das erwähnte Blutbad vor sich ging.

Die Entkommenen fanden beim Stamme der Beni Snassens Aufnahme. Eine völlige Auflösung der Deira ist seitdem eingetreten, und der Emir hat sich tief nach Westen und weit von der französischen Gränze geworfen. Der Vorfall ereignete sich Ende April. Am 15. Mai rückte General Cavaignac gegen die Majulo vor, um wo möglich einige der Entronnenen aufzunehmen. So wie General Lamoricière Kunde hiervon erhielt, sandte er das Dampfboot „Grégois“ von Oran nach Dschemma mit dem Obersten de Mastimprey, der am 18. bereits zurückgekehrt war.

Osmanisches Reich.

Der „Oesterr. Beobachter“ vom 7. Juni meldet Folgendes aus Constantinopel vom 27. Mai. Ueber die Ankunft Sr. Hoheit, des Sultans, zu Adrianopel und den feierlichen Einzug desselben in diese Stadt enthält das „Journal de Constantinople“ folgenden Bericht aus Adrianopel vom 14. Mai: „Se. Hoheit, der Sultan, ist so eben (halb 3 Uhr Nachmittags) hier eingetroffen. Se. Hoheit hielten vor ihrem Einzuge in die Stadt kurze Zeit bei dem vor den Thoren gelegenen Brunnen Schagilar Esani an, wo sämtliche Truppen der Besatzung, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, in Schlachordnung aufgestellt waren; eine allgemeine Salve des Geschüßes verkündigte die Ankunft Sr. Hoheit. Die Primaten der Türken und der Naaja's, die Behörden und Notabeln der Stadt waren bei Schagilar Esani versammelt; auch die Zöglinge der verschiedenen Schulen der Stadt, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, waren dem Sultan entgegengezogen, Hymnen zum Preise des Monarchen in ihren verschiedenen Sprachen singend, und Gebete für seine Erhaltung zum Himmel emporsend. Man kann sich keine Vorstellung von der Freude machen, welche die Gegenwart des Sultans unter allen Classen der Bevölkerung verursachte. Von Tagesanbruch an wogte in allen Straßen, durch welche der kaiserl. Zug kommen sollte, eine unermeßliche Menschenmenge, Männer, Frauen und Kinder, die nicht bloß aus al-

len Theilen der Stadt, sondern auch aus den umliegenden Ortschaften und selbst aus den entferntesten Theilen der Provinz herbeigeströmt waren. — Der Einzug des Sultans war einfach aber imposant. Die großherrliche Garde, in bewundernswerther Haltung, eröffnete den Zug, dann folgten die Pascha's und endlich der Sultan selbst zu Pferde, umgeben von zwei Reihen reich gekleideter Gardes-du-Corps. Se. Hoheit erwiderten den Jubelruf und die Freundsbezeugungen des Volkes mit den huldreichsten und wohlwollendsten Blicken. Die Truppen der Besatzung schlossen den Zug. — Der Sultan stieg im Pallaste des Gouverneurs ab, welcher von Zahir Pascha zum würdigen Empfang des Monarchen aufs Angemessenste in Bereitschaft gesetzt war. — Ungeachtet des ungeheuren Zusammenflusses von Menschen herrschte die vollkommenste Ordnung und nicht der mindeste Unfall störte die Freude dieses denkwürdigen Tages. — Heute Abends und während der ganzen Dauer des Aufenthaltes Sr. Hoheit zu Adrianopel werden die Bazars und die verschiedenen Viertel der Stadt aufs Glänzendste beleuchtet werden.“

Ostindien.

Die „Allg. Zeitung“ vom 2. Juni berichtet Nachstehendes: Ein Schreiben im „Globe“, dd. Point de Galle 16. April, meldet aus Borneo, dessen Küsten, wie überhaupt die Inseln des Sunda-Archipels, ein Hauptsitz der Piraten sind: „Der Sultan von Borneo, ein eifriger Begünstiger des Seeraubes, ließ den Radschah Pangeran Badreddin in einem Plaze in der Nähe des Labuan-Eilands angreifen. Der Radschah verteidigte sich tapfer, aber als er schwer verwundet worden, zog er sich in sein Haus zurück, rief seine Frau und seine Schwester, und hieß seine Diener ein Pulverfaß bringen. Einem Diener gab er seinen Ring, um ihn Hrn. Brookes, dem englischen Residenten in Sarewak, zu überbringen, zündete dann das Pulverfaß an, und sprengte sich mit seiner ganzen Familie, gegen 30 Personen, in die Luft. Auch außer dem zerstörten Hause kamen noch manche den Engländern Freundschaftsinne um, die diesen beigestanden, den Seeraub zu unterdrücken, welchen hingegen der Sultan auf alle Gefahr hin wiederzubeleben sucht. Derselbe hat an den Mündungen aller der kleinen Flüsse Forts anzulegen befohlen, und bietet jetzt den englischen Kreuzern Trost. Dem Diener, der des Radschah Ring an Hrn. Brookes überbringen sollte, wurde derselbe gewaltsam abgenommen, aber er rettete sich an Bord des englischen Schiffs „Hazard“, dessen Capitän er warnte, nicht an diesem Punct der Küste zu landen. Der „Hazard“ segelte dann nach Sarewak zu Hrn. Brookes, und von da nach Singapur. Hr. Brookes, den der Sultan morden zu lassen drohte, hat gebeten, ein Kriegsdampfboot nach Sarewak zu senden, worauf der Phlegethon dahin abging. Bald wird ein größeres brittisches Geschwader in diesen Gewässern versammelt seyn, und dann der Sultan eine derbe Lection bekommen.“

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.



Wegen dem morgen eintretenden Frohleichnamsfeste erscheint die Zeitung am heutigen Tage.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 6. Juni 1846.

	Mittelpreis
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	112 1/8
Berlosse Obligation. Hofkam-	zu 5 pCt. 112 1/8
mer-Obligation. d. Zwangs:	zu 4 1/2 " "
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4 " "
rial-Obligat. v. Tirol. Bors-	zu 5 1/2 " "
arlberg und Salzburg	—
Darl. mit Berl. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	305 5/16
detto 1839 50 " (in G.M.)	61 1/16
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt.	66 1/4
Obligat. der allgem. und ungar.	zu 5 pCt. —
Hofkammer, der ältern Com-	zu 2 1/2 " " 66
bardischen Schulden, der in	zu 2 1/4 " " —
Florenz und Genua aufge-	zu 2 " " —
nommenen Anlehen	zu 1 3/4 " " —
Obligationen der Stände	(G.M.) (G.M.)
v. Oesterreich unter und	zu 5 pCt. —
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 " " 65 7/8
men, Mähren, Schles-	zu 2 1/4 " " —
ien, Steiermark, Kärn-	zu 2 " " 55
ten, Krain, Görz und	zu 1 3/4 " " —
des W. Oberk. Amtes	—
Bank-Actien pr. Stück 1589 in G. M.	—

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 5. Juni 1846.

Hr. Georg Moore, englische Edelmann, sammt Familie und Dienerschaft; — Hr. Friedrich Dollmann, Handlungsagent; — Hr. Eduard Schulz, Fabrikhaber; — Hr. Fidel Molinari, Handelsmann; — Hr. Jos. Lindley, Rentier; alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Anton Graf Sanguisiani, Besitzer, von Venedig nach Wien. — Hr. Ignaz de Hildenbrandt, k. k. Polizeicommissär, von Wien nach Mailand. — Hr. Anton Kowacz, Handelsmann; — Hr. Alois Kuffner, Großhändler; — Hr. Wilhelm Sulzer, hess. Consul; — u. Hr. Friedr. Benewitz, preuß. Justizrath; alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Benzel Guba, Wiener Civil-Justizrath, von Wien nach Klagenfurt. — Hr. Carl Baron v. Mareschall, k. k. Lieutenant des Prinz Hohenlohe Inf. Regiments, nach Wien. — Den 6. Hr. Ludwig Carl-Wilhelmy, k. pr. Kammergerichts-Assessor; — Hr. Carl Hedenberg, russ. Secretär; — Hr. Friedr. Aug. Wilhelmy, k. preuß. Kammergerichts-Assessor; — Hr. Carl Friedr. Wilhelmy, Particulier; — u. Hr. Jean Vigot, Fabrikant; alle 5 von Wien nach Triest. — Hr. S. Wieser, Proprietär; — Hr. Georg Vanger, Handelsmann; — Hr. Ignaz Zinke, Handlungsassocié; — Hr. Henry Drayton, Rentier; — Hr. Benzel Graf v. Paar, k. k. Kämmerer; — Hr. Stokol, brit. Major; — und Hr. Anton Clodre, Handelsmann, alle 7 von Triest nach Wien. — Hr. Ludwig Graf v. Pitta, k. k. Kämmerer u. Legationsrath; — und Hr. Alois Marquis Guerrieri Gonzaga, Besitzer; beide von Triest nach Gratz. — Hr. Giuseppe Sessa, k. k. Oberpost-Verwaltungs-Controllor, von Verona nach Wien. — Hr. Stephan Bucetich, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Nestor Kiepach, kön. ungar. Gerichtstafelbeisitzer, von Warasdin nach Triest.

(2. Laib. Zeit. Nr. 70 v. 11. Juni 1846.)

Hr. Otto Neumann, Handlungsreisender, von Triest nach Agram. — Hr. Theresia de Giuliani, k. k. Oberpost-Verw. Gattin, von Venedig nach Gratz.

Den 7. Hr. Benedetto Sinigaglia, Besitzer, — u. Hr. Alberto Sinigaglia, Handelsmann; beide von Görz nach Wien. — Hr. Friedr. Rudolf, Dr. der Medicin, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Jos. Ritter v. Zahbas, pens. k. k. Rittmeister, — u. Hr. Jos. Niesenfeld, Handelsmann; beide von Wien nach Triest. — Hr. Gräfinn Malvine v. Erdödy, Stiftsdame, von Triest nach Gratz. — Hr. Jos. Sacchi, Ingenieur; — Hr. Wilhelm v. Koch, Gutsbesitzer; — Hr. Jos. Szilley, k. ung. Gerichtstafelbeisitzer; — Hr. Andr. Ugavito, — u. Hr. Franz Wallner; beide Handelsleute, — u. Mlle. Whitehead, engl. Dame; alle 6 von Triest nach Wien. — Hr. Amal. Freim v. Fichtl, Obersten-Gattin, von Triest nach Görz. — Hr. Bassarich, Hauptmann von Graf Cecopieri Inf. Regt., von Cremona nach Ofen. — Hr. Ignaz Scarpa, Besitzer, von Wien nach Fiume.

Kreisämthliche Verlautbarungen.

3. 829. (3)

Nr. 6160.

K u n d m a c h u n g.

Bei der Armenfonds-Herrschaft Landspreis werden am 9. und erforderlichen Falls auch am 10. Juni 1846, Vor- und Nachmittags, nachbenannte Getreide, Wein- und Viehvorräthe im öffentlichen Versteigerungswege dem Meistbietenden hintangegeben werden, als: 60 Megen Weizen, 12 Megen Hirse, 130 Megen Hafer, 40 Megen Haiden, 2 Megen Rukuruz, 50 nied. östr. Eimer Bauwein, von der Fehung des Jahres 1845, und 2 Stück Zugpferde, braun. — Die Kauflustigen werden aufgefordert, sich an den genannten zwei Tagen in der Amtskanzlei der Armenfonds-Herrschaft Landspreis einzufinden, wo dieselben schon von nun an die Qualität der Naturalien prüfen, so wie nicht minder die näheren Verkaufsbedingungen einsehen können. — Vom k. k. Kreisamte Neustadt am 22. Mai 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 826. (3)

Nr. 751.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Man habe auf Ansuchen des Anton Smrekar von Kropp, die Relicitation der, dem Lorenz Koschmel gehörig gewesenen, von Elisabeth Koschmel im Executionswege um 470 fl. erstandenen Realitäten, als: des zu Kropp Nr. 12 gelegenen, der Herrschaft Radmannsdorf sub Rect.

Nr. 1178 dienstbaren Hauses, dann der dazu gehörigen Baldantheile nad resdertem Potokam und na Planizach, wegen von der Ersterin nicht zu gehaltenen Vicitationsbedingnissen bewilliget, und zu deren Vornahme die Tagssagung auf den 27. Juli l. J., früh 9 Uhr mit dem Beisage im Orte der Realität angeordnet, daß dieselbe bei obiger Tagssagung um jeden Anbot hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Vicitationsbedingnisse können hier eingesehen werden.

R. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 14. März 1846.

3. 855. (1)

Anzeige.

Endesgefertigter, welcher durch 6 Jahre beim Schneidermeister Kupnik in Arbeit gestanden, und dann als Werkführer fungirte, hat nun die Befugniß zum selbstständigen Betriebe des Kleidermachergewerbes erhalten; er empfiehlt sich daher einem zahlreichen Zuspruch und verspricht eine billige und höchst prompte Bedienung.

Joseph Röder,

Mannskleidermacher am alten Markt Nr. 40.

3. 854. (1)



Leihbibliotheks = Eröffnung!

JOHANN GIONTINI,

Buch-, Kunst-, Musik-, Landkarten-, Papier- und Schreibmaterialien-Händler in Laibach,

hat das Vergnügen, hiemit bekannt zu geben, daß die ihm von höchster Behörde gnädigst bewilligte

große öffentliche Lese = Anstalt

(Stadt, Hauptplatz Nr. 237)

den verehrten Literatur-Freunden, von heute an, täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage), zu Befehl steht.

Durch diese wohlthuernde Anstalt wird einem hohen Adel und geehrtem Lese-Publikum eine reichhaltige, ausgewählte Bibliothek, welche fortwährend durch die neuesten Erscheinungen bereichert wird, zur freien Benützung gestellt.

Der so eben im Druck beendete

Haupt = Catalog

(nahe an 7000 Nummern in 25 Fach-Wissenschaften enthaltend), ist gegen Erlag von 30 fr. käuflich zu haben. Nachträge dazu erscheinen jährlich, und sind die näheren, höchst einfachen Statuten zum Beifügen deutlich darin aufgeführt. Die Benützungsgeld ist im Verhältnisse der gebotenen Bücher äußerst gering, und beträgt:

a) bei Verabfolgung einer Nummer täglich, oder 5 auf einmal wöchentlich:	b) bei Verabfolgung von 2 Nummern täglich, oder 10 auf einmal wöchentlich:	c) bei Verabfolgung von 3 Nummern täglich, oder 15 auf einmal wöchentlich:
für 1 Jahr . . . 7 fl. — fr.	für 1 Jahr . . . 11 fl. — fr.	für 1 Jahr . . . 15 fl. — fr.
» 6 Monate . . . 3 » 50 »	» 6 Monate . . . 5 » 50 »	» 6 Monate . . . 7 » 50 »
» 4 Wochen . . . — » 40 »	» 4 Wochen . . . 1 » — »	» 4 Wochen . . . 1 » 24 »
» 14 Tage . . . — » 24 »	» 14 Tage . . . — » 36 »	» 14 Tage . . . — » 50 »
» 1 Tag . . . — » 2 »	» 1 Tag . . . — » 4 »	» 1 Tag . . . — » 6 »

Einlage für jeden Band ist 30 fr., welche zurückerstattet wird.

Die Reichhaltigkeit dieser Bibliothek macht es dem ergebenst Gesehtigten möglich, auch den verehrten Lese-Freunden auf dem Lande, in Badeorten, in naher und weitester Entfernung kleine und größere Parthien von Büchern für längere oder kürzere Zeit unter den billigsten Bedingungen zu verabfolgen.

Der Kunst- und Literatur-Sinn der biedernden Bewohner Laibach's und der ganzen Provinz Krain's steigerte sich seit wenigen Jahren so, daß auch diese, mit bedeutenden Kosten in's Leben gerufene Anstalt eine freundliche und kräftige Unterstützung finden wird, da sich der Unternehmer deren Erweiterung und schnellem Entgegenkommen aller billigen Anforderungen dauernd und mit besonderer Vorliebe unterziehen wird.

Laibach, im Juni 1846.

JOHANN GIONTINI.